

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

27.2.1883 (No. 49)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. Februar.

№ 49.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Febr. Sonntag den 25. Februar, Abends 1/8 Uhr, reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Berlin, woselbst die Höchsten Herrschaften etwa acht Tage zu verweilen gedenken. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von der Obersthofmeisterin Frau von Holzing, der Hofdame Freiin von Schönau, dem Hofmarschall Grafen Andlaw, dem Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Bodman und dem Premierlieutenant Hoffmeister.

Berlin, 24. Febr. Prinz Wilhelm wohnte heute in Begleitung des Oberpräsidenten Achenbach einer 2 1/2 stündigen Sitzung des Polizeipräsidiums bei.

Wie der „Reichsanzeiger“ hört, wird die unentgeltliche Beförderung freiwilliger Gaben an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Brennmaterial und Füllungsmaterial, welche zu Gunsten der Bevölkerung in den durch die jüngsten Ueberschwemmungen heimgesuchten Bezirken auf den Staats-Eisenbahnen bewilligt war, mit Ablauf dieses Monats eingestellt werden, nachdem sich ergeben hat, daß die Voraussetzungen für diese ganz exceptionnelle Maßregel in Folge der aus Staatsmitteln und durch Privatwohlthätigkeit reichlich gewährten Hilfe jetzt im wesentlichen beseitigt sind. Die von Staats- oder Kommunalbehörden, sowie von Wohlthätigkeitsvereinen zu Gunsten bedürftiger Einwohner in den überschwemmten gemessenen Bezirken, wie auch in verschiedenen andern nothleidenden Kreisen der Rheinprovinz angekauften bezw. an diese Behörden zc. adressirten Sendungen an Saatgut, Viehfutter und Brennmaterial werden auf den Staatsbahnen noch bis zum 15. Mai d. J. zur Hälfte der tarifmäßigen Fracht befördert.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Zur Entgegennahme der Gelder für die Ueberschwemmten in Elsaß-Lothringen wird von Paris aus die Bildung eines Komite's arrangirt, in welches unter Vorsitz des Herrn Kable sämtliche Reichstags-Abgeordnete des Landes eintreten. Der Gegensatz, welchen diese Bereitwilligkeit zur Vermittelung zwischen Frankreich und dem Elsaß gegenüber der Abneigung zur Mitarbeiterschaft an den gemeinsamen Aufgaben des Reiches bildet, ist an sich bezeichnend genug. Hierzu kommt aber im vorliegenden Falle noch der Umstand, daß die geordnete Vertretung des Landes, der Landesausschuß, gegenwärtig vollständig versammelt ist, in welchem die drei Bezirke und Bezirkstage ausgiebig vertreten sind. Deshalb werden die Gelder nicht an den Präsidenten des Landesausschusses, den hochangesehenen Fabrikanten Schlumberger, gefandt, wie Amerika sie an den Präsidenten des Reichstags richtet, wenn nun schon einmal der so spät erwachte „Wohlthätigkeitsfimmel“ unserer Nachbarn es verschmäht, die angeblich so dringende Hilfe in die Hände des Statthalters und der Regierung zu geben? Diese Geldsendungen und die für dieselben getroffene Organisation bilden ein Stückchen Geschichte, auf welches vielleicht noch zurückzukommen sein wird. Der Reichstag aber dürfte bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit gut thun, seine Herrn Kollegen aus Elsaß-Lothringen recht nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß es für sie nicht auf das ankommt, was man in Paris über sie denkt, spricht und schreibt, sondern daß es für sie und Elsaß-Lothringen darauf ankommt, was man in

Berlin über sie und das Land denkt. Es wird Zeit, dies den Herren einmal ernstlich zum Bewußtsein zu bringen.“

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgende an den Minister der geistlichen zc. Angelegenheiten ergangene Allerhöchste Kabinettsordre vom 11. Dezember 1882:

Auf Ihren Bericht vom 4. d. M. will Ich Sie hierdurch ermächtigen, unter Genehmigung der in demselben dargelegten Grundsätze, zeitweilig Kunstwerke aus den Beständen der National-Galerie unter Wahrung des Eigentums- und Verfügungsrechtes, sowie unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch in anderen öffentlichen dazu geeigneten Gebäuden in und außerhalb Berlins aufstellen und aufbewahren zu lassen. Ich bestimme jedoch, daß neu angekaufte Kunstwerke zunächst längere Zeit in dem Gebäude der National-Galerie dem bestgen Publikum zugänglich gemacht werden. Es muß darauf gesehen werden, daß die National-Galerie hier selbst eine einheitliche vollständige Uebersicht der Kunstentwicklung der neueren Zeit darbietet und daher bei der Gegenwart erhalten wird; so daß — mit Ausschluß der ursprünglich Wagner'schen Sammlung — mehr ältere Bestände und möglichst von Künstlern, die durch mehrere Werke vertreten sind, zeitweise aus dem Galeriegebäude zu dem gedachten Zwecke entfernt werden.

Wilhelm.
von Götter.

Demzufolge ist nunmehr seitens des Ressortministers als Grundlage für die Handhabung der maßgebenden Bestimmungen ein Regulativ erlassen worden, welches vom „Staats-Anzeiger“ gleichzeitig veröffentlicht wird.

Der „Post“ zufolge verlautete nach Schluß der heutigen Landtags-Sitzung in Parlamentskreisen, Windthorst hätte die Absicht ausgesprochen, Anträge wegen Freigebung des Sacramentspendens und Messelebens in nächster Woche wieder einzubringen.

Berlin, 24. Febr. In der vorerwähnten Sitzung des Landwirtschafts-Rathes referirte Oekonomierath Schöffer (Kirchberg) über das Hagelversicherungs-Wesen. Es wurde ein Antrag angenommen, dessen einer Punkt folgendermaßen lautet: „Die verwaltungsmäßige Regelung und fortwährende Beaufsichtigung und Kontrolle des Versicherungswesens, wie solche durch Art. 4 der Reichsverfassung dem Reich vorbehalten wurde, ist namentlich im Hinblick auf den Zustand des Hagelversicherungs-Wesens eines der dringendsten Bedürfnisse für die deutsche Landwirtschaft.“ Nach längerer Debatte gelangte dieser Antrag zur Annahme. — Oekonomierath Schöffer (Kirchberg) referirte hierauf über das Hagelversicherungs-Wesen in Süddeutschland: Es ist berechnet worden, daß in Deutschland wahrscheinlich etwa der vierte Theil des Rohertrages der Acker, Gärten und Weinberge wirklich gegen Hagelschäden versichert werde; für Süddeutschland beträgt die Versicherungssumme nur den 9.—50., durchschnittlich nur den 12. Theil. Die geringste Beteiligungsrate an der Hagelversicherung zeigt sich in Baden und in Württemberg. Süddeutschland mit seinen Hügel- und Gebirgslandschaften gilt allgemein für hervorragendst hagelgefährdet. Deshalb sind die Prämienhöhen unendlich hoch. Doch kommen überhaupt in den Gegenden mit annähernd 3 und über 3 Proz. Prämien außerordentlich wenig Versicherungen mehr vor, so daß die Bestimmung der Versicherungs-gesellschaften, wonach in solchen Gemeinden nur bis zu einer gewissen Maximalsumme Versicherungen zum Normaltarife angenommen werden sollen, praktisch kaum irgend zur Anwendung gelangt, da auch dort die Gesellschaften bezw. ihre Agenten sich nicht um Versicherungsanträge bemühen. Eine der in Süddeutschland arbeitenden Gegenseitigkeitsgesellschaften hat sich sogar zu größerer Sicherheit vorbehalten, Versicherungsanträge ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen. Die Landwirthe halten solche Prämien für unerschwinglich; sie vermeiden lieber den Anbau der hagelgefährdeten Gewächse, geben dem Futterbau ein größeres

Uebergewicht und überwinden schließlich auch die Kalamität eines Hagelschlags leichter, weil die Preise des Bodens in derartig hagelgefährdeten Lokalitäten entsprechend niedriger zu sein pflegen. In Baden scheinen die Prämientarife für die hagelgefährdeten Gegenden noch ungünstiger zu liegen und dadurch schon ein größerer Ausschluß von der Versicherungsnahme bewirkt zu werden. Der Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und Gewerbe in Hohenzollern hat deshalb den Antrag gestellt: die Errichtung einer Zwangs-Hagelversicherung für Bayern, Württemberg, Baden und Hohenzollern bei den gesetzgebenden Faktoren des Reiches in Anregung zu bringen.“ Der Schlesische landwirtschaftliche Centralverein hat den Antrag gestellt: „Darauf obligatorische Hagelversicherung eingeführt werde.“ Der Referent spricht sich gegen diese Anträge aus. In der Debatte sprachen verschiedene Redner für die staatliche Zwangsversicherung. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: „Den Hagel-Versicherungsgesellschaften die seitens des Referenten ausgedrückten Wünsche zur Beseitigung der in Süddeutschland herrschenden Mißstände zu thunlichster Berücksichtigung zu empfehlen.“ Ferner wurde beschlossen, die Frage bezüglich der staatlichen Zwangsversicherung an eine Kommission zu verweisen, die der nächstjährigen Plenarversammlung geeignete Vorschläge machen solle.

z. Berlin, 25. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„In den erregten Debatten über den Kultusetat, welche jetzt schon mehrere Tage währen, haben die liberalen Parteien eine auffällige Zurückgezogenheit beobachtet. Unseres Erachtens muß die Regierung aus diesem Schweigen nothwendig schließen, daß sie in dem Streit zwischen dem Staat und der Kurie nicht mehr in dem Maße wie früher auf die Unterstützung der liberalen Parteien rechnen könne, und sie wird sich deshalb vielleicht veranlaßt fühlen, gegen die päpstlichen Wünsche nachgiebiger zu sein, als es bisher der Fall war. Es ist möglich, daß dieser Erfolg von liberaler Seite bezweckt wird, und wir können uns das passive Verhalten derselben damit erklären. Für im höchsten Grade bedauerlich aber halten wir es mit dem Abgeordneten v. Tiedemann, daß die Regierung bei keiner der nationalen Parteien Unterstützung in ihrem Kampfe gegen die polnischen Bestrebungen findet. Wenn der Abg. Windthorst sich bei dieser Gelegenheit zum deutschen Stamme von ganz Deutschland bekannt hat, so können wir eine solche Unterordnung zwischen den einzelnen deutschen Stämmen nicht zugeben. Der eine Stamm ist so deutsch wie der andere, wenn auch jeder von ihnen stets Söhne gehabt hat und haben wird, welche es sich zur Aufgabe machen, die Einheit des Reichs zu untergraben und die antideutschen Strömungen zu verstärken. Das beste Beispiel dafür ist gerade der Abg. Windthorst, welchen wir trotz seines superlativen Deutschthums, so wie getrennt auf der polnischen, noch stets auf der antinationalen Seite gefunden haben.“

Ein zweiter Artikel desselben Blattes beschäftigt sich mit den zwischen Berlin und Rom schwebenden Verhandlungen. Dieser lautet:

„Gestern erschienene Blätter enthalten die Angabe, daß die Antwort auf die Note des Kardinals Staatssekretärs Jacobini bezw. auf den Brief des Papstes erst in den letzten Tagen erfolgt sei. Diese Angabe ist nur bezüglich des päpstlichen Schreibens richtig, während die erwähnte Note überhaupt noch nicht beantwortet ist, weil dazu einsehende Erwägungen und Verständigung der beiderseitigen Behörden, und zwar nicht nur einzelner Ressorts, sondern des Staatsministeriums, erforderlich sind. Es liegt in der Natur von Geschäften mit auswärtigen Mächten, daß dieselben in ihren Details, namentlich auf einem Gebiete, in welchem diese Details so mannigfache und verwickelte sind, nicht durch autographische Korrespondenz der Souveräne dauernd und erfolgreich betrieben werden können. Die Korrespondenz zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Heiligkeit dem Papst ist, wie Korre-

46) O dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolf.
(Fortsetzung.)

Vierundzwanzigstes Kapitel.
Lina brachte mir denselben am Morgen, ehe Jack und Charlie abreisen wollten.
„Lies.“ sagte sie, setzte sich an ihren gewöhnlichen Platz an's Fenster und schickte den Kopf auf ihre Hand. „Lies ihn vor“, flüchte sie hinzu, als ich ihn still für mich durchgehen wollte.
Der Brief lautete:

„Meine liebe Miß Ainslie!
Sie werden ohne Zweifel erkannt über den Inhalt dieses Schreibens sein, aber ich halte es für meine Pflicht, Ihnen Ihr Wort zurück zu geben und unser Verlöbniß zu lösen. Ich fühle mich täglich kränker und mein Gesundheitszustand ist derart, daß es unverantwortlich wäre, ein junges und schönes Mädchen an mich zu fesseln. Und ich thue dies freiwillig, aus eigenem Antriebe, obwohl ich Sie liebe und verehere, wie ich kein anderes Weib auf Erden jemals lieben und verehere könnte. Sie müssen dies wissen, Sie müssen gesehen haben, daß ich in meiner ruhigen Art in Ihnen Gottes herrliches Meisterwerk angebetet habe, selbst als ich den Gedanken hegte, Ihnen zu entsagen. Daß dieser Schritt nicht ohne Kampf geschieht, daß ich mir wohl bewußt bin, damit auf alles zu verzichten, was das Glück meines Lebens ausmacht, darüber kann ich den Himmel zum Zeugen anrufen. Mit vielen Wünschen für Ihr Wohlergehen sage ich Ihnen Lebewohl. Ich werde stets den innigsten Antheil an Ihnen und denjenigen nehmen, die Ihnen das Leben schätzbar machen.
Ihr ganz ergebener Freund St. Dave.“

„Was denkst du über dieses Schreiben?“ fragte Lina, mit Thränen in den Augen, während doch ein Lächeln ihr liebliches Gesicht verklärte.

„Ich denke gerade noch, was ich bei früheren Gelegenheiten gedacht habe, daß er der edelste Mensch auf der Welt ist“, erwiderte ich.

„Und glaubst du nicht, daß er hoffte. — Was soll ich thun?“ sagte sie nachdenklich hinzu.

„Hoffte, du würdest dein Wort nicht zurücknehmen?“ fragte ich. Sie nickte.

„Ich glaube nicht, daß er noch eine Hoffnung hegt. Ich glaube, er hat gesehen, wie sich die Sache verhält, und er denkt groß genug, sich für dein Glück zu opfern.“

„O, meinst du? Einmal liebe ich ihn deshalb“, seufzte sie. „Ich hätte ihn geheirathet — ganz gewiß — aber nun —“ sie holte tief Athem — „wie schön ist es, frei zu sein.“

„Ja, wenn man's auch wirklich ist“, war meine Antwort.

Aus meinem beabsichtigten Besuch von vierzehn Tagen wurden vier Wochen. Lina hatte ihren früheren Entschluß geändert und versprochen, noch den Rest des Sommers bei mir zuzubringen. Charlie schrieb mir nicht lange nach seiner Abreise, daß er sich meinen Wunsch gemerkt — ich hätte denselben bei einer Gelegenheit ausgesprochen, an die ich mich wohl erinnern werde — und mir eine Ueberschuldung in Gestalt eines Ponywagens zugebracht habe.

„Ein Ponywagen!“ rief ich entsetzt. „Lina, ist dieser Mann wahnsinnig geworden? Was sollen wir mit einem Ponywagen thun? Wir haben ja gar keinen Stall!“

„Mietest euch irgendwo einen“, bemerkte Lina.

„Für den Wagen?“
„Für das Pferd, meine Liebe, und für das Chaischen laßt einen Schuppen bauen. Aber es ist ein sonderbares Geschenk von Charlie, das ist wahr.“

„Was kann es wohl kosten?“ fragte ich.

„Nun, das hängt von mancherlei ab. Ein schönes Pferd ist

einige hundert Dollar werth und ein Wagen kostet, wenn er neu ist, noch mehr.“

„Dreihundert Dollar also wenigstens. Und etwas mehr als diese Summe hatten wir in der Bank. Wäre es möglich, daß Charlie wirklich so unüberlegt gewesen ist und all dies Geld ausgegeben hat. Ich muß sofort an ihn schreiben.“

„Halt, Elsa! Ich würde nicht schreiben, besonders da der Brief gar nicht vor uns anläme“, erklärte Lina lachend. „Wenn das Geschenk einmal gekauft ist, so ist es wohl am besten, du nimmst es freudig auf.“

„Aber ich kann gar nicht fahren und Charlie ist unter Tags niemals zu Hause. Ich werde mich noch darüber zu todt grämen.“

„Sei vernünftig und warte, bis du das Nähere darüber weißt. Gräme dich nicht über Dinge, die nicht zu ändern sind.“

„Ein wohlfeiler Rath, den du mir da gibst“, sagte ich in bedeutungsvollem Tone.

Sie erröthete und lachte.

„Aber jenes war zu ändern.“

„Und dies ist ebenfalls zu ändern. Ich werde das Gefährte verkaufen, sobald ich nach Hause komme. Wenn Charlie sich einbildet, daß ich ihm derartige Extravaganzen erlaube, befindet er sich im Irrthume. Ein Ponywaagen in unsern Verhältnissen! Die Nachbarn werden uns geradezu anlachen.“

„Dies begreife ich nun nicht. Ich kann fahren, und da werde ich den Wagen einige Male benutzen. Auch bekommt ihr jetzt nicht mehr den vollen Preis dafür.“

„Wie lächerlich von Charlie! All mein Vergnügen ist dahin. Er hat gewiß jeden Cent aus der Bank gezogen, ich weiß, er hat es gethan!“ Und mit dieser trostreichen Uebersetzung reiste ich nach Hause.

Mütterchen ging mit uns und wir verschloffen das alte Haus für einige Zeit.
(Schluß folgt.)

Spandenzen zwischen Souveränen überhaupt, auf die Einzelheiten schwebender Unterhandlungen nicht anwendbar. Sie kann nur ausnahmsweise stattfinden, um große allgemeine Grundsätze und Stellungnahme zum Austrag zu bringen, und diesen Unterschied vergißt man, wenn man kaiserliche und päpstliche Schreiben und geschäftliche Noten und acta zusammenwirft. Im engeren Sinne geschäftliche Verhandlungen finden niemals zwischen Souveränen, sondern immer nur zwischen ihren Behörden statt, und die Erwägung von Einzelheiten kann niemals ihren Abschluß durch monarchische Korrespondenzen finden. Die Beantwortung der Jacobinischen Note wird seinerzeit ohne Zweifel erfolgen, aber doch nur nach Abschluß und als Ergänzungs der Erwägungen aller dabei beteiligten Staatsbehörden."

Ueber das Auftreten des Abg. Wagner im Abgeordnetenhaus läßt sich der „Schwäb. Merkur“ folgendermaßen aus:

„Wagner's Rede hat bei aller zündenden, schönen und feisch sprudelnden Beredsamkeit, mit der sie vorgetragen wurde, nicht den Erfolg wiederholt, den der neu in's Haus eingetretene Abgeordnete bei seinem ersten Auftreten in der ersten Lesung des Steuergesetzes im Hause und außerhalb desselben erzielte. Man hat sich gewöhnt, Wagner kühler zu nehmen, da man sich überzeugt hat, daß trotz aller weiten Gesichtspunkte und aller Kenntnisse, die der Mann besitzt, ihm doch die eigentliche Befähigung zur praktischen Politik, welche klug mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen hat, noch sehr wesentlich abgeht. Ob er sie bei der Art seiner Veranlagung überhaupt jemals erringen wird, bleibt zu bezweifeln. Er ist immer noch vollkommen der „untrainierte Kenner“, als welcher er nach seiner ersten Rede im Hause bezeichnet ward, und die Konservativen, seine Fraktion, werden ihn schwerlich trainieren können. Eine anregende Kraft wie Wagner ist für jede Versammlung unter Umständen von hohem Werth, kann aber speziell die eigene Partei in die peinlichsten Lagen bringen.“

Oldenburg, 22. Febr. Der zu einer außerordentlichen Sitzung einberufene Landtag des Großherzogthums ist heute Vormittag durch den Minister Kuhstrat eröffnet worden. Der Hauptzweck der Berufung besteht in der Vorlage eines neuen Organisationsplans für die Eisenbahn-Verwaltung nebst Gehaltsregulativ für die derselben angehörigen Beamten. Ferner wird dem Landtage neben einigen minder bedeutenden Gegenständen der Entwurf eines Gehaltsregulativs für die Zoll- und Steuerbeamten des Herzogthums zugehen. Derselbe ist die Folge eines tief eingreifenden Beschlusses, welchen der Bundesrath über die Zollverwaltungs-Kosten im vorigen Jahre gefaßt hat.

Mainz, 25. Febr. Heute früh ist bei Staudernheim ein Güterzug entgleist. Zwei Waggonen wurden total zertrümmert, der Zugführer wurde getödtet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Febr. Das im albanesischen Wetterwinkel schon lange drohende Gewitter ist endlich niedergegangen. Eine ganze Reihe albanesischer Stämme befindet sich in vollster Empörung gegen die Pforte und bekriegt den in Skutari residirenden Gouverneur Abdi Pascha in regelrechter Weise. Das Gros der Aufständischen besteht aus Katholiken, auch befinden sich einige Muhammedaner unter ihnen.

Der Herzog und die Herzogin (geb. Prinzessin Koburg) Max Emanuel in Bayern sind aus München hier eingetroffen und haben das Palais Koburg bezogen. Die Herzogin wird dort ihre Niederkunft abwarten.

Mit der Londoner Konferenz geht es nicht sehr rasch vorwärts, aber es erklärt sich das einfach daraus, daß Rußland seine Forderungen betreffs der Kilia-Frage erst in der Konferenz selbst formulirt hat, daß also die Konferenz einem Nouum gegenüber steht und daß die Feststellung der Rautelen, unter welchen Rußland die Schiffbarmachung der Kilia zu gestatten eingehender Erörterungen bedarf. Merkwürdig ist nur, daß dieselben Stimmen, welche die Kilia-Frage so übermäßig aufgebauscht, jetzt ihrem Erstaunen Ausdruck geben, daß man eine so überaus wichtige Frage eingehend verhandelt.

Italien.

Rom, 24. Febr. „Stefani“-Melbung. Die Anklageaktion des Appellgerichtes verwies Rigatieri vor die Affisen, da er durch Revolvergeschüsse auf das Wappenschild der österreichischen Botschaft das Land einer Kriegsgefahr ausgesetzt hat. Die Verhandlung über den Rückers Valeriani findet am 5. März statt.

Kleine Zeitung.

* **Karlsruhe, 26. Febr.** Seit vorgestern hat der Birkus Kremler auf der Schießwiese seine Vorstellungen begonnen und finden wir das Lob, das demselben vorausging, vollkommen bestätigt. Die auftretenden Künstler, voran Fräulein Elisa Bonnet als Luftkünstlerin, Fräulein Angelina Hillis auf dem Drahtseil und Fr. Thomasso Jodei sowie Dr. Direktor Krembsler in der höheren Pferdebesetzung, verdienen den lebhaftesten Beifall, den das zahlreich erschienene Publikum ihren Leistungen spendete; das Etablissement hat eine große Zahl edler Pferde aufzuweisen. Der Birkus selbst ist sehr komfortabel und solid gebaut und der Aufenthalt darin ein ganz bequemer, so daß der Besuch der folgenden Vorstellungen nur zu empfehlen ist.

— **Luther-Denkmal.** Erfurt, 23. Febr. Zu dem für diese Stadt projectirten Luther-Denkmal sind in etwas über Jahresfrist gegen 20,000 Mark gesammelt worden. Das für diesen Zweck bestehende Comité hat nunmehr beschlossen, einen Luther-Denkmal-Verein zu bilden, dessen Konstituierung am 21. Febr. d. J. statt hatte. Nach den bereits reichlich beratenen Statuten soll Mitglied des Vereins jeder evangelische Christ werden können, der einen jährlichen Beitrag von mindestens einer Mark oder einen einmaligen Beitrag von mindestens 20 M. leistet. Von einer durch den Herrn Kultusminister angeregten Vereinigung des Luther-Denkmal mit einem monumentalen Brunnen wurde durch Beschluß des Comité's Abstand genommen. Die Platz-Frage soll erst später entschieden werden. Nun sollen in den hervorragenden Zeitungen Deutschlands und anderer evangelischer Länder Aufrufe erscheinen, um die Theilnahme der ganzen evangelischen Christenheit zu erwecken, und man hofft, daß gerade dieses Jahr, das Jubeljahr der Geburtsstags-Feier Luther's, dem Zwecke sehr förderlich sein werde.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. (Kammer.) Der Bonapartist Jolibois interpellirt die Regierung wegen der Stelle in der Ministererklärung betreffend die der Regierung zustehenden höchsten Rechte. Er fragt, ob dies ein Recht bedeute, das über dem Gesetz stehe. Ferry erwidert, es sei das legitime Recht der Verteidigung, welches der Republik vor allem zustehe, weil es direkt aus der nationalen Souveränität entspringe. Es sei unmöglich, die Grenze, in welcher dieses Recht sich bewegen werde, genau zu bestimmen. Er rathe aber den Bonapartisten, die republikanische Langmuth nicht zu sehr auf die Probe zu stellen. (Beifall.) Jolibois replizirte, die Antwort Ferry's enthalte mehr persönliche Angriffe als sachliche Erklärungen. Sein Wunsch sei, daß man die höheren Rechte, deren man sich bedienen wolle, präzisire. Er wünsche ferner, daß man feststelle, wo die Konspiration beginne. Daß die Republik aus der nationalen Souveränität hervorgegangen, wüßte er bestreiten; denn der Republik fehle das Plebiszit, das einzige wirklich höchste Recht. Hierauf wurde die Verhandlung über die Interpellation Jolibois's geschlossen. Der Opportunist Ranc brachte einen Antrag ein, welcher das Vertrauen in die Festigkeit der Regierung auspricht, daß sie den republikanischen Institutionen Achtung verschaffen werde. Jolibois brachte einen Antrag ein, worin er erklärt, die Kammer wolle, daß die individuelle Freiheit Aller unterschiedslos respektirt werde. Der Antrag Jolibois's wurde mit 395 gegen 92 Stimmen abgelehnt, der Antrag Ranc mit 368 gegen 93 Stimmen angenommen. Sodann interpellirt Fürst Leon wegen der Anwendung des Gesetzes von 1834; er hält dasselbe auf die Prinzen für nicht anwendbar. Cassagnac bekämpft die Maßregeln unter Berufung auf die Interessen der Armee. Der Kriegsminister erklärt, der Besitz der Militärgade werde den Prinzen nicht streitig gemacht, aber ihre Verwendung im Dienste hänge von der Regierung ab. Die von den Prinzen seinerzeit in Frohsdorf gehaltenen Schritte genügen, um die Zurücknahme ihrer Verwendung zu rechtfertigen. Diese Zurückziehung der dienstlichen Verwendung sei das beste Mittel, die Politik aus der Armee zu entfernen. Der Kriegsminister erklärt, er übernehme die Verantwortlichkeit für diese Entscheidung und werde sich bei der Ausarbeitung der Militärgesetze, welche das Land erwarde, von denselben Prinzipien leiten lassen. Reille spricht gegen die Maßregeln; die Regierung überschreite ihre Berechtigung. Auf einen Zwischenruf Cassagnac's antwortend, erklärte Ferry, die Dekrete betreffend die Zurückziehung der dienstlichen Verwendung der Prinzen seien gestern unterzeichnet. Die Kammer nahm schließlich mit 393 gegen 103 Stimmen die Tagesordnung Margaine an, welche erklärt, die Kammer, der Regierung vertrauensvoll, billige die Maßregeln, welche diese hinsichtlich der Präventivmaßregeln zu ergreifen gedenke. Die Sitzung wird darauf geschlossen.

Paris, 25. Febr. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die Dekrete, durch welche der Herzog von Aumale, der Herzog von Chartres und der Herzog von Alençon in Inaktivität versetzt werden. Den Dekreten ist ein Bericht des Kriegsministers Thibaudin vorausgeschickt, in welchem die Ergreifung dieser Maßregel verlangt wird, weil die öffentliche Meinung erregt sei durch die Unzukömmlichkeiten, die aus der Zugehörigkeit der den früheren Herrscherfamilien entstammenden Offiziere zur Armee entstanden, denn die großen Prinzipien der militärischen Subordination und einer einheitlichen Disziplin könnten geschwächt erscheinen durch das Verbleiben von Offizieren an der Spitze der Armee, denen bereits durch ihre Geburt eine Ausnahmestellung eingeräumt sei.

Paris, 26. Febr. (Tel.) Der Herzog von Chartres legte gestern das Kommando in Rouen nieder, nachdem er einen Befehl erlassen, worin es heißt: Unterstützt meinen Nachfolger, beweiset durch Eifer, Hingebung und absolute Gehorsam gegen die Landesgesetze und die militärischen Vorschriften, daß die Lehren, welche ich Euch gab, stets der Ehre und der Vaterlandsliebe entsprungen waren. Der Herzog von Chartres traf Abends in Paris ein.

Belgien.

Brüssel, 26. Febr. (Tel.) Zur Dynamitexplosion meldet die „Gazette de Bruxelles“ die Beschlagnahme von Koffern enthaltend Briefe und Dokumente, meistens in russischer und italienischer Sprache. Der Inhalt ist eine ausgedehnte organisirte internationale Anarchistenverschwörung. Seit vorgestern werden unaufhörlich Depeschen zwischen Brüssel, Paris und Petersburg gewechselt.

Spanien.

Madrid, 24. Febr. In unterrichteten Kreisen wird in Abrede gestellt, daß die spanische Regierung die Insel Fernando Po oder einen Theil derselben an eine fremde Macht abtreten will.

Großbritannien.

London, 25. Febr. Der Prinz von Wales hat gestern Abend die Reise nach Berlin angetreten.

London, 24. Febr. Die Donau-Konferenz trat zu einer Sitzung 3 Uhr Nachmittags zusammen. Alle Mächte außer Bulgarien und Rumänien waren vertreten.

Das „Bureau Reuter“ meldet: Die Donau-Konferenz diskutirte heute und entschied prinzipiell fast alle Hauptfragen; sie nahm keine Kenntniß von der Absicht Rumäniens, die Freiheiten Galaz, Jbrailia und Kustendje aufzuheben. Dieser Absicht geschah überhaupt keine Erwähnung. Die nächste Sitzung ist wahrscheinlich Mittwoch. Der liberale John Morley wurde zum Deputirten in Newcastle mit 9443 Stimmen gewählt, der konservative Bruce erhielt 7187 Stimmen.

Die Verbitterung Irlands gegen alles Englische ist seit Forster's Rede womöglich noch intensiver geworden, wofür

allseitig Beweise in Wort und Schrift vorliegen. Alle irischen Vereine verurtheilen die Regierung noch viel schärfer als den Kronzeugen Carey, und selbst die etwas vernünftigeren Irish World, Sheridan's Blatt, schreibt heute wilder als jemals. O'Donovan Rossa's Organ fordert ausdrücklich zu Ermordungen von hervorragenden Persönlichkeiten auf und gelobt, Feuer, Gift und Dynamit zur Zerstörung und zum Ruine Englands aufzubieten. Parnell muß diesen neuen Wuthausbruch gestern schon gekannt haben, da er ausdrücklich denselben vorherlagte.

Challemeil-Lacour's Ernennung zum französischen Minister des Aeußern dürfte eine gründliche Aenderung der auswärtigen Politik Frankreichs bezüglich der meisten jetzt schwebenden Fragen zur Folge haben. Der neue Minister des Aeußern stimmt insbesondere durchaus nicht mit dem Barrère'schen Vorschlage überein, welcher befaßlich auch auf der hiesigen Konferenz zur Lösung der Donau-Frage vorgebracht und amendirt wurde.

Dublin, 24. Febr. Harrington, Sekretär der Landliga, gegenwärtig wegen aufrührerischer Reden inhaftirt, ist heute, ohne daß ein Gegenkandidat aufgestellt war, zum Deputirten für Westmeath gewählt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Febr. Die große Parade des Gardecorps hat gestern bei sehr schönem Wetter auf dem Schloßplatz beim Winterpalais stattgefunden. Die Truppen waren fehmäßig mit Mänteln ausgerüstet. Im Ganzen nahmen 43 Bataillone Infanterie, 37 Eskadronen und eine Sotnie, sowie eine Artillerieabtheilung mit 114 Geschützen an der Parade Theil. Dieselbe wurde von dem Großfürsten Wladimir kommandirt. Der Kaiser, welcher überall mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt wurde, sprach wiederholt seine Zufriedenheit über die Haltung der Mannschaften aus. Nach Beendigung der Parade wurden die Kommandirenden der einzelnen Truppentheile und die übrigen höheren Offiziere zum Frühstück nach dem Winterpalais geladen.

Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Befehl, daß eine besondere höhere Kommission aus Beamten verschiedener Ressorts unter dem Vorsitz des früheren Ministers des Innern, jetzigen Staatssekretärs Makow, eingesetzt werden soll, welche sämmtliche auf die Zuben bezüglichen Reichsgesetze durchzusehen und Entwürfe über notwendige Veränderungen derselben aufzustellen hat. Der Vorsitzende der Kommission soll das Recht haben, zur Berathung über besondere Fragen Sachverständige herbeizuziehen. Die Entwürfe der Kommission, sowie die dazu gehörigen Gutachten sollen durch den Minister des Innern der kompetenten gesetzgebenden Instanz unterbreitet werden.

Wie das „Nordische Telegraphen-Bureau“ meldet, hat der Minister des Innern dem „Solos“ die dritte Warnung ertheilt, die Herausgabe desselben auf 6 Monate suspendirt und die Präventivcensur für das Blatt nach dessen Wiedererscheinen angeordnet.

Nach anderweitiger Mittheilung wird die Suspendirung des „Solos“ motivirt mit der schädlichen Richtung, welche sich in dem Blatte sowohl durch die Beurtheilung bestehender Staatseinrichtungen, als auch durch die falsche Darstellung von Thatsachen ausspreche. In seiner Zeitungspolemik habe der „Solos“ ferner leztthin beständige Anspielungen gemacht, welche den Zweck hätten, die Absichten der Regierung hinsichtlich der Reformen des lezten Viertelsjahrhunderts in falschem Lichte darzustellen.

Serbien.

Belgrad, 24. Febr. In dem Prozesse wegen Fälschung von Liquidationscheinen schickte der Appellhof die Akten an die erste Instanz zurück mit der Weisung, den Finanzminister als Zeugen zu vernehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Febr. Infolge Nachrichten aus Skutari fahren die Albanesen fort, sich zu energischem Widerstande gegen die Besetzung des von Montenegro abgetretenen Gebietes vorzubereiten; namentlich widersetzen sich dieselben der Abtretung der fruchtbaren Ebene von Zetta. — Den hiesigen Blättern ist bei Strafe der Unterdrückung verboten worden, von dem Angriffe des Softa Salik gegen den Imam in der Moschee Akherai zu sprechen. Andere Softas, welche das Verfahren ihres Kollegen in günstiger Weise beurtheilten, sind eingekerkert worden. (Wie man der „Polit. R.“ mittheilt, hat das türkische Pressbureau den lokalen Journalen die Mittheilung zu kommen lassen, daß der Imam nicht getödtet, sondern bloß verwundet worden sei. Der Softa soll bereits einmal einen ähnlichen Worb ohne Erfolg versucht haben.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Febr. Seitdem die in der Untersuchung wegen des Hügeltter Eisenbahn-Unglücks aufgestellten Sachverständigen ihr Gutachten abgegeben haben, erscheinen in zahlreichen öffentlichen Blättern Mittheilungen über dieses Gutachten, deren tendenziöse Färbung keinen Zweifel darüber läßt, daß man es nicht mit der Wiedergabe eines Aktenstückes zu thun hat, sondern daß hier von interessirter Seite die öffentliche Meinung zu Gunsten der einen oder andern Angekuldigten beeinflusst werden soll. Ob dieser Zweck erreicht wird, müssen wir bezweifeln. Zu bedauern bleibt aber in hohem Grade die Thatsache, daß ein solcher Versuch, und zwar unter Entstellung der Wahrheit gemacht worden ist.

Von einer wirklich unparteiischen Presse darf erwartet werden, daß sie zu dem mit ihr getriebenen Mißbrauch sich nicht weiter hergeben wird.

Karlsruhe, 26. Febr. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 7 von heute enthält:

1. Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlich Hohheit des Großherzogs: Ordens- und Me-

Bekanntmachung.
In einer Anzahl Exemplare des neuen Gesangbuchs ist im ersten Bort der Fieder Nr. 115 und 220 ein Druckfehler. Solche Exemplare werden von den betr. Verkäufern auf Verlangen sofort gegen richtige Umgestaltung.
Karlsruhe, den 26. Februar 1883.
Moriz Schauenburg.

Karlsruhe — Schickwiese.
Circus August Kremser
Dienstag, 27. Febr., Abends 7 1/2 Uhr.
Brilliant Vorstellung
mit neuem Programm. Gastspiel des Original-Schlangenmenschen **Alma y B. C.** und der weltberühmten Luftkünstlerin **Mlle. Eliza Bonnet** in ihren neuesten Produktionen die Reife durch die Luft. Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schul- und Freizeitspferde. Aufruf der Dumme und seine Constat. Täglich Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr mit neuem Programm. Sonntags 2 große Vorstellungen um 4 u. 7 1/2 Uhr. B. 54.2.

Insult Rauscher.
22 Werstr. Stuttgart. B. 63.1.
Wissenschaftl. Bildungsanstalt mit Pensionat. Di-Retzungsreise v. Hl. VII d. Anstalt berechtigten St. Dekret des Reichskanzlers v. 14. Okt. 1882. Einjähr. Internat im deutschen Reichsbereich. — Zöglinge, die im Herbst in die VII. Kl. aufzunehmen werden wollen, treten besser schon am Ostern in Hl. VI. ein. Beginn d. Sommersemesters am 3. April.

Anzeige.
B. 62. Ein Londoner Haus offerirt einem Jeden Gelegenheit sein Einkommen zu vergrößern durch Uebernahme eines Depots von **Chinesischem Thee** zu vortheilhaften Bedingungen. Man wende sich mit guten Referenzen an S. M. Messrs. Deacon & Co., Leadenhall Street London.

B. 82.1. Ein junges, gut empfohlenes Mädchen, welches perfekt **Reibemachen, weihnähen u. bügeln** kann, sowie in der Haushaltung erfahren ist, sucht Stelle als **besseres Dummermädchen** oder zu Kindern. Off. sub **R. 6207** b. an **Mausenstein & Vogler, Karlsruhe.**

4,250,000 Mark, getheilt auf Hypotheken, auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2 %. **Kaufschillinge** werden zu 1 % Nachlaß übernommen. Nehere unter Einbindung von Verlagschreibern u. f. w. durch **Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, Karlsruhe.**

Haus-Verkauf.
Das Gasthaus „Hotel belle vue“ zu **Deusch-Avicourt** in Lothringen, Grenzstation, mit vielen Beamten und regem Fremdenverkehr, ist wegen Gesundheitsrückichten des Eigenthümers aus freier Hand und ohne Unterhändler zu verkaufen. Dasselbe umfaßt 40 Ar Grund und Boden; ferner ist der Wirtschaftsbau und Gemüsegarten neu angelegt, ein Kessel mit Vorwärmer erbaut, mit Eis gefüllt, Pferde- und Schweinehälle vorhanden, und kann das ganze Wirtschaftsbau- und Kücheninventar nebst Fremdenzimmer-Garnituren in Kauf gegeben werden. Kaufliebhaber werden sich gefälligst direkt an den Eigenthümer **H. Bogner, U. 73.**

S. 973.5. Ein 5jähriger Fuchs-Wallach, vor dem Zug geritten, auch gefahren, zu verkaufen. Preis **800 Mark**. Näheres durch **W. Bruder, T 4 Nr. 20, Mannheim a. M. (H 6106 b)**

Offizier-Handschuhe
in Wildleder, halb und ganz gelascht.
Grosses Lager.
Rasche Extra-Anfertigung.
Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
Grossh. Hoflieferant. 110 Kaiserstr.

Rheinische Baugefellschaft Karlsruhe i. L.
Wir benachrichtigen die Aktionäre unserer Gesellschaft, daß vom 15. März d. J. an die zweite Rate mit **M. 15.** — auf eine Aktie zur Rückzahlung gelangt und können Formulare zu den Quittungen von uns bezogen werden.
Karlsruhe, den 24. Februar 1883.
Rheinische Baugefellschaft in Liquidation.
Aug. Soyer.

Versteigerung herrschaftlicher Möbel
in Karlsruhe, Bähringerstraße 29.
Donnerstag den 1. März d. J., Nachmittags 2 Uhr:
1) Eine elegante Schlafzimmer-Einrichtung im Renaissancestyl, bestehend aus 2 französischen Bettstellen mit Kopf und Fußbarmatratzen, 1 dreithürigen Garderobenschrank mit Klystall, 1 Damentoilette, 1 ar. Waschkommode, 2 Nachtschänken mit Marmor;
2) eine schwarze Salon-Einrichtung: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle mit prima Seidenbaldach, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Blumentisch, 1 Silberschrank, 1 ar. Trümeaufpiegel, wozu Liebhaber höflichst einladet
S. Hirschmann,
Institut für handels-Auctionen.
Besichtigung Mittwoch Mittags von 2 Uhr an, wobei auch Käufe abgeschlossen werden können. U. 90.

Öffentliche Rechtsanwaltschaft.
Konkursverfahren.
U. 79. Nr. 2223. Erberga. Das Großh. Amtsgericht Erberga hat unterm Deutigen verfügt:
Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters **Josef Klausmann** in Erberga wird gemäß §§ 94 ff. R.O. heute am 23. Februar 1883, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Urmacher **Benedikt Schwaib** dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 19. März 1883 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 28. März 1883, Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf die gleiche Zeit vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Forderungsberechtigungen nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. März 1883 Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht zu Erberga.
Der Gerichtsschreiber:
Wolpert.

U. 80. Nr. 2018. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Bäckers Wilhelm Morgen** in Konstanz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
Mittwoch den 7. März 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumt.
Konstanz, den 23. Februar 1883.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
U. 82. Nr. 1828. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Salmenwirths August Schmidt** in Wolfach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Wolfach, den 19. Februar 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häffig.

U. 51. Nr. 1670. Gernsbach. Die Witwe des **Steinhauers Karl Dertel**, Friederike, geborene Dertel von Scheuern, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen
4 Wochen
Einsprache dagegen erfolgt.
Gernsbach, den 19. Februar 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gut.

Erbsverordnungen.
B. 9. Achern. **Karl Armbruster** und **Rosa Armbruster**, Ehefrau des **Kaspar Schuster**, Schmied, beide von Densbach, welche vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, sind zur Verlassenschaft ihrer Mutter, **Andreas Armbruster** Witwe, Kathilide, geb. Weiser in Densbach, mitberufen.
Da ihr jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden dieselben zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von
3 Monaten
mit dem Bemerken anber vor geladen, daß im Falle ihres Nichterscheins die Erbschaft ledialich Jenen zugetheilt würde, welchen sie zuläme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Achern, den 16. Februar 1883.
Großh. bad. Notar
A. Fuchs.

U. 31. Rehl. **Michael Lux**, zuletzt in **Williamette Young, Staat Oregon**, u. **Johann Lux**, zuletzt in **Blairstown, Benden, Iowa**, deren jetziger Aufenthaltsort jedoch unbekannt ist, sind zum Nachlasse ihrer Tante, der **Landwirthin Michaela Gier** u. Ehefrau, Barbara, geb. Erhardt, von **Realschulz**, als Miterben berufen.
Dieselben, oder deren ehelichen Abkömmlinge werden hiermit aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche binnen
3 Monaten
bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß so vertheilt würde, als ob die Voreladeren zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Rehl, den 15. Februar 1883.
Großh. bad. Notar
Häffig.

B. 4.1. Fahr. Die vermählte **Christine Riefelmann** von Fahr ist zur Erbschaft am Nachlasse ihres verstorbenen Vaters **Karl Riefelmann**, Wittwer u. Privatmann von da, mitberufen.
Dieselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von
drei Monaten
unter dem Bedenken vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheins die Erbschaft Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zuläme, wenn die Voreladeren zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Fahr, den 19. Februar 1883.
Der Großh. bad. Notar
Liermann.

B. 41. Oberfisch. **Leo Spraul** von Haslach, geboren am 3. Februar 1850, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft seiner am 8. Februar 1883 verstorbenen Mutter, **Landwirthin Janna Spraul** u. Ehefrau, Jäsilia, geb. **Vaudendistel** von Haslach, mitberufen. Derselbe, bezw. dessen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche innerhalb
3 Monaten
bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden würde, welchen sie zuläme, wenn die Voreladeren zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Oberfisch, den 22. Februar 1883.
Großh. bad. Gerichtsnotar
Kühndelisch.

B. 44. Schoppsheim. **Karl Vetter**, Sohn des **Johann Vetter** und der **Katharina**, geb. **Widderlin** von Schoppsheim, ist zur Erbschaft seiner dahier am 14. d. M. ledig verstorbenen Schwester, **Katharina Vetter** (Schöpfelthaler), berufen.
Karl Vetter hat sich vor mehreren Jahren nach Nordamerika begeben und soll vor etwa 6 Jahren von New York aus geschrieben haben, jetzt ist dessen Aufenthaltsort dahier unbekannt. Der Abwesende wird nun hierdurch aufgefordert, sich zu den Erbverhandlungen innerhalb
3 Monaten
dahier zu melden, widrigenfalls sein Erbtheil Denjenigen zugetheilt wird, denen es zuläme, wenn der Obeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Schoppsheim, den 20. Februar 1883.
Großh. bad. Notar
F. Zimmermann.

S. 963. Rheinischschopfheim. Am Nachlaß des ledigen **Jacob Kahnheimer** von Rheinischschopfheim sind erbberechtigt **Sandell Lay** und **Maria Lay** von Eitenheim, welche seiner Zeit nach Amerika ausgewandert und deren jetziger Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist. Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Frist von
3 Monaten
dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft denjenigen Personen zugetheilt wird, welchen sie zuläme, wenn die Voreladeren z. B. des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Rheinischschopfheim, 29. Januar 1883.
Großh. Notar
Wed.

Handelsgesellschaft.
U. 36. Nr. 1511. Forberg. In das diesseitige Firmenregister sub D. 3. 97 wurde heute eingetragen die Firma:
G. A. Behringer

von **Bobstadt**, Inhaber derselben ist **Gustav Adolf Behringer**, Kaufmann von **Bobstadt**. Nach dem Ehevertrage, welcher zwischen ihm und seiner Ehefrau, **Johanne Messinger**, aus **Bobstadt**, am 3. Februar 1883 abgeschlossen wurde, wirft jeder Theil der Brantleute von keinem gegenwärtig einbringenden und ihm in Zukunft durch unentgeltlichen Titel anfallenden vorhandenen Vermögen 20 M. — zwanzig Mark — in die Gemeinschaft ein, alles andere Vermögen aber soll von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleiben und jedem Theil oder dessen Rechtsnachfolger dereinst wieder rückerlegt werden, und zwar das Fahrnißbringenden dem Anschlag nach.
Forberg, den 15. Februar 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Seitz.

L. 984. Nr. 2088. Schwetzingen. In D. 3. 26 des diesseitigen Firmenregisters wurde unterm Deutigen eingetragen:
Die Firma **Michael Wolff** in **Neulingen** ist erloschen.
Schwetzingen, den 14. Februar 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster. Bäckner.

Zwangsversteigerungen.
B. 50.1. Stockach.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Josef Kleiner**, Mälzereibesitzer von **Egelingen**, Montag den 12. März d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Rathhause daselbst nachverzeichnete Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum entgeltlich zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:
1. 13 Ar 23 Meter Hausplatz und Hofraibe im Unterdorf, neben der Landstraße und **Max Bächler**, worauf erbaut ist:
a. Ein massiv aus Stein erbautes 3stöckiges Wohnhaus mit Kandel-Anbau;
b. ein dreistöckiges Mälzerei-gebäude mit großer Mälzerei-einrichtung und den nöthigen Malzstellern nebst angebautem Torf- und Holzbock;
c. eine zweistöckige Scheuer mit Doppelstallung, angebautem Remis mit Keller;
2. 12 Ar 42 Meter Hausgarten alba, neben sich selbst und **Felix Hofmann**. Alles dies zusammen geschätzt zu 25000
3. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung nebst Schweineställen auf **Löbern** nebst Hausplatz, Hofraibe, und 7 Ar 8 Meter Hausgarten an **Johann Bauer** und **Gottlieb Schumacher** 1200
4. 4 Hektar 58 Ar 69 Meter Wiesen in 13 Parzellen 13950
5. 3 Hektar 22 Ar 20 Meter Acker in 10 Parzellen 8490
6. 38 Ar 30 Meter Reben am Scheibenbühl 500
Summe 49,140
Stockach, den 10. Februar 1883.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
R. Basler, Notar.

B. 37. Eberbach.
Steigerungs-Ankündigung.
Am Montag, dem 12. März d. J., Vormittags 9 Uhr werden im Rathhause dahier den **Reichsrunder Jakob Weinmann** Eheleuten hier folgende Liegenschaften in hiesiger Gemarung in Folge richterlicher Verfügung wiederholt öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften:
1. 2 Ruten 1 1/2 Schuh Grasgarten im **Rühnenwaag**, tar. zu 36 M.
2. 3 1/2 Ruten Garten im **Scheuerberg**, tar. zu 35 M.
3. 94.62 qm. Grasboden am **Hollstod**, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus erbaut ist, vorn an der Straße nach **Dielbach**, tar. zu 2400 M.
Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.
Eberbach, den 3. Februar 1883.
Großh. Vollstreckungsbeamter
Dietrich.

B. 69. Karlsruhe.
Fahrnißversteigerung.
Im Vollstreckungswege versteigere ich am
Donnerstag dem 1. März d. J., Nachm. 2 Uhr,
in der **Augustenstraße** (Deutsche Eiche) gegen **Barzahlung**, als:
3 Aufzugsmaschinen mit **Tau** u. sonstigem Zugehör, 200 Stück **Spighänge**, 600 Stück **Klammern** und **Verchiedenes**.
Karlsruhe, den 25. Februar 1883.
Hüttich,
Gerichtsvollzieher.

Verm. Bekanntmachungen.
B. 81. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für den Mitteldeutschen Verbandgüterverkehr sind nachbezeichnete Druck-sachen mit Gültigkeit vom 1. März l. J. ausgegeben worden:
Nachtrag VIII zum Tarif II,
" XIII " Tarifbest Nr. 3 b,
" X " " " Nr. 4,
" XV " " " Nr. 5.
Der Nachtrag zum Best Nr. 3 b enthält Tariffätze für die in den Verband neu einbezogenen diesseitigen Stationen **Hiberach**, **Hell** und **Dinglingen**, ebenso der Nachtrag zum Tarifbest Nr. 4; ferner sind in letzterem direkte Tarife für die ebenfalls neu einbezogenen Stationen **Koslau**, **Montoy** der **Oberfleißischen Bahn**, sowie Tariffätze zwischen **Waghäusel** und **Manheim** einerseits und einer Anzahl Stationen der **Oberfleißischen**, der **Dresdener-Schweidnitzer-Freiburger Bahn**, des **Königlichen Eisenbahndirektionsbezirks Berlin** und **Bromberg** andererseits vorgesehen.
Exemplare obiger Druck-sachen sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen fäuflich zu erhalten.
Karlsruhe, den 25. Februar 1883.
General-Direktion.

B. 80.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Ausführung von Anstreicherarbeiten im **Isolir-Gebäude** des unterzeichneten **Garnison-Lazareths**, veranlaßt auf circa 1120 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
Samstag den 10. März er.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des genannten Lazareths, **Kriegsstraße 91a**, anberaumt. Post-mäßig verschlossene Offerten sind bis zu dieser Zeit portofrei im genannten Bureau abzugeben, wofür sich auch der Kosten-Anschlag und die Bedingungen jederzeit auflesen, und letztere vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen sind. Karlsruhe, den 25. Februar 1883.
Königliches Garnison-Lazareth.

Eiserne Brückencon-structionen.
S. 979. 2. Die **Stadtgemeinde Lörrach** im **Bienenthal** vergibt die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues für eine Brücke über die **Wiese** bei **Lörrach** mit einer Stützweite von 45 m und Fahrbahnbreite von 4 m, und die Gemeinden **Höllstein** und **Hüningen** eine solche bei **Höllstein** mit einer Stützweite von 37 m und Fahrbahnbreite von 4 m.
Den Lieferanten wird überlassen, das Project für diese Eisenconstruktionen selbst ausarbeiten und Pläne nebst Gewichtszuschneiß und statischer Berechnung längstens bis 15. März d. J. der **Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach**, welche auf Verlangen das Bauprogramm, Situation und Profil des Unterbaues, sowie die Uebernahmebedingungen mittheilt, einzufenden. Die Vollendungstermine sind auf 1. Juli festgelegt.
U. 91. Ueberlingen.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der **Gemarkung Grasbeuren** wird mit Ermächtigung **Großh. Direktion des Wasser- und Straßenbaues** Tagfahrt auf
Mittwoch den 28. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathszimmer zu **Grasbeuren** anberaumt.
Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Auführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Ueberlingen, den 23. Februar 1883.
Der Bezirksbeamte:
J. Fuhrmann.

B. 84.1. Bretten.
Bekanntmachung.
Rechtspraktikanten, welche einen Theil ihrer Vorbereitungszeit, wenn auch nur einige Monate, als **Verwaltungsaktuar** anzubringen wünschen, sind eingeladen, sich um Uebertragung der zweiten **Attuansstelle** bei unterzeichnetem Bezirks-amte zu bewerben, mit welcher ein Jahresgehalt von 1050 M. nebst einigen **Accidenten** verbunden ist.
Bretten, den 26. Februar 1883.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fischer.

U. 71.1. Ein gelibter
Notariatsgehilfe
mit guten Zeugnissen sucht so leich Stellung. Gefällige Offerten unter G. H. bittet man in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Handlungslehrlingsgesuch.
B. 52.2. In meinem **Leber- und Anzugswaren-Geschäft** ein gross und ein detail findet ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenen junger Mann aus guter Familie sofort eine Lehrstelle mit **Kost und Wohnung** im Hause.
Albert Schütz, Pforzheim.